

Die marxistisch-leninistische Philosophie und der Kampf um den Frieden*

Von WOLFGANG SCHELER (Dresden)

Die Gefährdungen, denen der Weltfrieden ausgesetzt ist, lassen noch deutlicher hervortreten, wie wichtig, ja vorrangig das Thema Frieden für eine Philosophie ist, die sich als geistige Waffe der Arbeiterklasse und aller werktätigen Menschen im Kampf um ihre grundlegenden Lebensinteressen versteht.

Die entspannungsfeindlichen Aktionen des Imperialismus, der Versuch der imperialistischen Führungsmacht, eine Rückkehr zum Konfrontationskurs zu erzwingen, das Anheizen des Wettrüstens durch die NATO-Rüstungsbeschlüsse, das Einfrieren des Salt II-Vertrages, das Frohlocken der „kalten Krieger“ über ein angebliches Ende der Entspannung und die Schwankungen im Lager der bürgerlichen Entspannungsanhänger, die schmutzige Welle militaristischen Ungeistes und psychologischer Rüstung für neue imperialistische Waffengänge – alles das zeigt, wie ernsthaft der Weltfrieden bedroht ist. „Worauf es heute in erster Linie ankommt, und wovon letztlich alles abhängt“, sagte Erich Honecker, „ist die entschlossene Verteidigung des Friedens. Dazu gehört, daß alle, die guten Willens sind und aufrichtig den Frieden erstreben, verstärkte Anstrengungen zur Abwendung der Gefahr eines neuen Weltkrieges, für die Begrenzung der Rüstungen und effektive Maßnahmen zur Abrüstung unternehmen.“¹

Die verstärkten Aktivitäten und machtvollen Aktionen im Kampf um den Frieden, mit denen die marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen Gemeinschaft und die gesamte kommunistische Bewegung auf den friedensbedrohenden Kurs der USA-Regierung und der NATO antworten, verlangen weltanschauliche Klarheit über das Wesen des Friedenskampfes, über seinen Platz im revolutionären Weltprozeß, über seinen Zusammenhang mit anderen globalen Menschheitsfragen, über die vielfältigen Aspekte des Friedensproblems in den Klassenkämpfen unserer Zeit.

Gerade die Philosophie ist von ihrem Gegenstand und ihrer Funktion her berufen, das grundlegende weltanschauliche Verständnis dieser Fragen zu schaffen, den Blick zu schärfen für die Rolle des Friedens im gegenwärtigen sozialen Umwälzungsprozeß globalen Maßstabs, für die epochale Bedeutung des Kampfes zwischen der Tendenz zum Krieg und der Tendenz zum Frieden und für die Perspektiven seines Ausgangs. Kurt Hager hat wiederholt den Gedanken geäußert, daß die marxistisch-leninistische Philosophie eine Philosophie des Friedens ist, und zwar in dem Sinne, daß sie dazu beiträgt, Wahrheit und Klarheit über die Einheit von Sozialismus und Frieden sowie von Imperialismus und Krieg zu verbreiten, daß sie unseren realen Optimismus im Kampf um den Frieden begründet und die weltanschaulich-theoretische Grundlage

* Diesem Beitrag liegt ein auf der Tagung des Wissenschaftlichen Rates für Marxistisch-leninistische Philosophie am 25. April 1980 vorgetragenes Referat zugrunde. (Vgl. auch: F. Rupprecht: Die marxistisch-leninistische Philosophie und der Kampf um den Frieden. In: DZfPh. Heft 9/1980)

¹ E. Honecker: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED. Berlin 1980. S. 6